

# Missão Cumprida

## *Fast 25 Jahre war Wolfgang Roddewig deutscher Honorarkonsul in Salvador/Bahia*

TEXT: DR. PETRA SCHAEBER

“Uma missão cumprida jamais é uma função cumprida.“ Mit diesem Worten verabschiedete sich Wolfgang Roddewig am 25.05.2005 im Goethe-Institut Salvador von seinem Amt vor rund 250 deutschen und brasilianischen Gästen und Freunden aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Diplomatie. Fast 25 Jahre erfüllte er seine Aufgabe als deutscher Honorarkonsul für Bahia und Sergipe mit Engagement und Leidenschaft.

Dass für ihn die Arbeit als deutscher Konsul mehr als nur ein Amt, sondern zur Mission geworden war, darin liess der aktive und wendige aus Köthen/Anhalt stammende Wahlbahianer keinen Zweifel. Nicht nur, dass er nicht nach Vorschrift mit 65 in den Ruhestand ging, sondern erst neun Jahre später. Auch die vielen deutschen und brasilianischen Auszeichnungen zeugen von seinem Einsatz für Deutsche und Brasilianer (Ernennung zum Ehrenbeamten, Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, Schwarzes Verdienstkreuz des Staates Bahia, das mit dem Titel “Comendador” verbunden ist, sowie Colaborador Emérito der Polícia Federal).

1952 kam der 21-Jährige gelernte Kaufmann aus dem Nach-

kriegs-Deutschland auf dem argentinischen Auswandererschiff Alberto Doderó nach Brasilien. Von Rio de Janeiro ging es nach Sergipe, wohin ihn seine verwitwete Tante zur Organisation ihrer Zuckermühle geholt hatte. Tropenhelm und Leinenanzug waren die ersten Anschaffungen für das Leben in Laranjeiras, einem Kolonialstädtchen bei Aracaju.

Mit seinem wachen Geist lernte der kommunikative Wolfgang Roddewig im Fabrik-Alltag schnell Portugiesisch. Nach fünf Jahren Landleben ging er 1957 nach Salvador und machte sich schon nach kurzer Zeit mit einer eigenen Firma selbstständig. Baumaschinen, Gabelstapler und Traktoren – die Firma Technico verkauft, wovon kleine Jungen träumen. Inzwischen leiten die zwei Söhne gemeinsam mit dem Vater die drei Firmen in Bahia (Salvador und Feira de Santana) und Pernambuco (Recife).

Seine bahianische Frau Eliana hatte Wolfgang Roddewig über den damaligen Leiter des Goethe-Instituts kennengelernt, der wie er begeisterter Sporttaucher war. Neben seinen unternehmerischen Verpflichtungen nahm sich der clevere Geschäftsmann Zeit für



seine Aufgabe als Honorarkonsul: Ob Amtshandlungen im Büro oder die Organisation von Staatsbesuchen, Zusammenarbeit mit der Bundespolizei oder Ratgeber der Hansen-Bahia-Stiftung, diplomatische Verpflichtungen oder Engagement für die evangelisch-lutherische Gemeinde – Honorarkonsul sei nicht nur eine Funktion, sondern eine Art Mission, betont der lebensfrohe 73jährige in seiner Abschiedsrede. “Viel Arbeit zugunsten von Menschen, die Hilfe bedürfen, viel Arbeit um Probleme zu lösen, die Teil dieser Mission sind” resümiert der Liebhaber klassischer Musik und eines kühlen Biers. ■